



Die Interessenskonflikte zwischen Frankreich und Preußen führten 1870/71 zum Deutsch-Französischen Krieg. Der französische Kaiser Napoleon III. wurde nach der verlorenen Schlacht bei Sedan mit seiner gesamten Armee gefangen genommen, am 27. Oktober 1870 kapitulierte Marschall Bazaine mit 173.000 Soldaten in Metz, in Paris wurde die „Zweite Republik“ ausgerufen. In Versailles, vor den Toren des belagerten Paris, ließ sich 1871 der preußische König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser krönen. Der Deutsch-Französische Krieg hatte die Vollendung der Einigung Deutschlands unter preußischer Führung gebracht; er hatte zugleich das Kräfteverhältnis in Europa weiter zu Gunsten des neuen Deutschen Reiches und zu Ungunsten Frankreichs verändert und infolge der Abtretung Elsass-Lothringens an Preußen den deutsch-französischen Gegensatz vertieft.

Nach dem Krieg von 1870 wurden an der VIA REGIA auf der nunmehr deutschen Seite die bis dahin französische Festung Metz, auf der französischen Seite die Festung Verdun ausgebaut. Nach weniger als 50 Jahren begann mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, wodurch eine Reihe von Bündnissen aktiviert wurde, ein neuer Krieg, der zum Weltkrieg wurde. Der Erste Weltkrieg war der erste Krieg, der mit einem massiven Materialeinsatz und mit Massenvernichtungswaffen geführt wurde. Im Westen bewegten sich die Fronten dennoch kaum; im endlosen Stellungskrieg rieben sich die Truppen gegenseitig auf. Auch deswegen stellt sich der Erste Weltkrieg als ein Krieg dar, der an Grauen alles bis dahin Bekannte übertraf.

Die Schlacht um Verdun begann am 21. Februar 1916 mit einem Angriff deutscher Truppen auf die französische Festung und endete am 20. Dezember 1916 ohne wesentliche Verschiebung des Frontverlaufs. Sie war eine der bedeutendsten Schlachten des Ersten Weltkrieges an der Westfront zwischen Deutschland und Frankreich. Der Name steht sinnbildhaft für die sinnlosen Materialschlachten im Ersten Weltkrieg.

360 000 französische Soldaten und 330 000 deutsche Soldaten wurden in der Schlacht um Verdun getötet. Heute gibt es an dieser Stelle unzählige Gräber, die meist die Inschrift „unbekannter Soldat“ tragen.

Auf dem umkämpften Gebiet explodierten etwa 50 Millionen Artilleriegranaten und Wurfminen. Die Landschaft wurde mehrfach durchpflügt, wovon sie sich bis heute nicht vollständig erholt hat. Nach wie vor befinden sich zahlreiche Blindgänger, Gewehre, Helme, Ausrüstungsstücke und menschliche Knochen im Erdreich des Schlachtfelds. Die ehemals umkämpften Forts und Zwischenwerke wie Douaumont und Vaux wurden schwer beschädigt, können jedoch besichtigt werden. Im Umland von Verdun befinden sich zahlreiche Friedhöfe und Beinhäuser.

In einer verwüsteten Gegend mitten auf dem Schlachtfeld von Verdun, auf einem Boden, der zu einem riesigen Mausoleum geworden ist und noch heute die Brandmale des Kampfes trägt, wurde das Beinhaus von Douaumont errichtet, das von einem 46 m hohen Turm gekrönt wird, der bestiegen werden kann. Die Grundsteinlegung fand bereits im Jahre 1920 statt. Aus Geldmangel verzögerte sich die Fertigstellung allerdings wieder und wieder. Eingeweiht wurde es dann im August 1932. Auf dem dazugehörigen Friedhof liegen ca. 15.000 für Frankreich kämpfende und gefallene Soldaten. In den Kellerräumen werden die Gebeine von etwa 130.000 gefallenen und nicht identifizierbaren Schlachtteilnehmern verwahrt.

Das Museum zur Schlacht um Verdun befindet sich südlich des zerstörten Dorfs Fleury. Es wurde 1967 eingeweiht.